



BUND DER LANDJUGEND  
WÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN E. V.

## Agrargesprächskreis Ravensburg

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bad Waldsee,  
den 05.11.2020

auch wenn in diesem Jahr die Oberschwabenschau und damit die Bauernkundgebung nicht wie gewohnt durchgeführt werden können, möchten wir Junglandwirte vom Agrargesprächskreis Ravensburg es uns nicht nehmen lassen, unsere Sorgen und Bedenken zu äußern.

Wie auch in den vergangenen Jahren lässt uns die Umsetzung der **Düngeverordnung** noch keine Ruhe. Uns ist sicherlich bewusst, dass die meisten Regelungen nicht mehr verrückbar sind. Das wird auch bei der bodennahen und streifenförmigen Gülleausbringung so sein, auch wenn wir nach wie vor an der Sinnhaftigkeit zweifeln. Wir befürchten ein regelrechtes „Höfesterben“ 2025, wenn die Regelungen für kleinere, reine Grünlandbetriebe nicht nachgebessert werden. Eine zwingende Ausbringung mit Schleppschuhtechnik sollte erst ab einer bewirtschafteten Fläche von mehr als 50ha gelten. Für kleinere Betriebe, die „kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft“, die der Politik angeblich ganz besonders am Herzen liegt, ist die erforderliche Technik kaum oder gar nicht erschwinglich. Genauso wird auch eine überbetriebliche Gülleausbringung kaum möglich sein, da gerade in unserer Region Allgäu/Oberschwaben sehr viele Betriebe Frischgras mähen und/oder Heumilch machen und dadurch viele kleinere Einheiten mähen. Wegen einem halben Fass Gülle fährt wohl kein Dienstleister extra zu einem Betrieb. Hier sehen wir noch dringenden Handlungsbedarf!

Als Zweites wollen wir nochmals ein paar Worte zum Eckpunktepapier **Aktionsprogramm Insektenschutz** verlieren. Wir begrüßen es sehr, dass ein Kompromiss mit allen Parteien gefunden wurde. Dennoch wollen wir noch einmal verstärkt auf die Wichtigkeit einer Erfolgskontrolle hinweisen. Maßnahmen, die nicht zum Erfolg führen, dürfen nicht weiter aufgeblasen werden, sondern müssen korrigiert werden.

---

Jakob Sigg  
(Vorsitzender)

Email-Adresse:  
siggjakob@gmail.com



Vor kurzem erst hat uns die **afrikanische Schweinepest** erreicht. Obwohl die ASP schon seit längerem vor den Toren Deutschlands stand und man sich seit Jahren auf diesen Fall vorbereitet hat, ist die Lage jetzt verheerend. Massenhafte Betriebsaufgaben sind die Folge. Hatten es Schweinehalter in den letzten Jahren ohnehin schon nicht leicht, sodass schon viele Betriebe die Schweinehaltung aufgeben mussten, ist die aktuelle Marktlage der Untergang der regionalen Schweinefleischproduktion. Die Regierung muss schnellstmöglich Lösungen finden, um den Preisverfall zu stoppen. Die regionale und inländische Vermarktung muss unterstützt werden. In Deutschland wird nach wie vor Fleisch von Spitzenqualität produziert! Diese Qualität darf nicht in der Tonne landen. Wir Landwirte arbeiten hart und mit Leidenschaft für die Tiere und die Qualität unserer Produkte. Der Ausbruch von ASP in einzelnen Regionen darf nicht zum **Aus für Betriebe in ganz Deutschland** werden!

Weiter besorgt uns zunehmend das Verhalten der **Gesellschaft und der Medien**. Als Landwirte müssen wir zunehmend Angst vor Stalleinbrüchen und versteckten Kameras haben. Gegen die Übeltäter wird kaum oder gar nicht vorgegangen. Die Landwirte und ihre Familien werden hier regelrecht im Stich gelassen und müssen in Angst leben. Immer häufiger kommt es zu Sabotagen, wie z.B. an Lüftungen von Mastanlagen oder Edelstahlteilen in Maisfeldern, dabei kommt es zur Lebensgefahr für Mensch und Tier, sowie enormen finanziellen Schäden.

Was uns dieses Jahr aber ganz besonders auffällt, ist die Zunahme von medialer Hetze, besonders in sozialen Netzwerken. Ein sehr trauriger Anblick wie sich Menschen scheinbar anonym **beleidigend, verachtend und drohend** äußern, meistens ohne Hintergrundwissen. Zu guter Letzt wird dann Dank sozialer Medien „Kühe erschrecken“ auch noch zum neuen Volkssport. So viel Missachtung und Respektlosigkeit schockiert uns zutiefst! Gegen solches Fehlverhalten muss vorgegangen werden!

Erst vor kurzen fand die **EU-Agrarministerkonferenz** statt. Hierbei haben sich die Minister für eine einheitliche Herkunftskennzeichnung ausgesprochen. Uns ist leider nicht klar, was diese Kennzeichnung dem Verbraucher nutzen soll. Jeder Verbraucher, der nicht direkt aus der Landwirtschaft kommt, hat keinerlei Chance zu überblicken, zu welchen Bedingungen ein Produkt entstanden ist. Wir fordern endlich EU-weit gleiche Produktionsstandards! Sollte dies nicht möglich sein, muss es zumindest möglich sein, dass Importprodukte nach deutschen Richtlinien kontrolliert und bewertet werden und diese Waren dann zumindest unsere



Mindeststandards erfüllen. Es kann nicht sein, dass wir Landwirte in Deutschland Lebensmittel auf Höchstniveau produzieren und diese dann zu Weltmarktpreisen verkaufen müssen.

**Weltmarktpreis = Weltmarktstandards!**

Im Ausland werden Pflanzenschutzmittel eingesetzt die bei uns seit Jahren, sogar Jahrzehnten, verboten sind. Menschen arbeiten unter miserablen Bedingungen und das für einen Bruchteil des deutschen Mindestlohns, abgesehen davon ohne Absicherung und vergleichbaren sozialen Standards. Diese gravierenden Unterschiede finden wir nicht am anderen Ende der Welt, sondern direkt in der EU.

Die gleichen Voraussetzungen wie wir in Deutschland werden nicht alle Staaten erreichen können. Aber eine Kontrolle von Mindeststandards muss möglich sein und auch durchgeführt werden. Wer mehr möchte als den Weltmarktstandard, muss auch bereit sein, mehr auszugeben als den Weltmarktpreis!

All diese Themen, die **Auflagenflut**, wuchernde **Bürokratie** und der **gesellschaftliche Druck** stimmen uns pessimistisch was den Blick in die Zukunft anbelangt. Wir sehen aktuell **keinerlei Planungssicherheit**, die gerade in der heutigen Zeit, bei gigantischen Investitionssummen, absolut notwendig ist! Wenn die Rahmenbedingungen sich weiter so entwickeln, uns die letzte unternehmerische Freiheit genommen wird und alles zu Tode reguliert wird, hat die deutsche Landwirtschaft keine Chance zu überleben!

**Wir Junglandwirte lieben unseren Beruf, die Natur und unsere Tiere. Wir sind Landwirte aus Leidenschaft. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und möchten uns dafür schon im Voraus bedanken.**

Freundlichst grüßt der  
Agrargesprächskreis Ravensburg